



E D Y L E G R A N D

schauer durch ihre mitreißende Bewegung, Komposition, Flächenaufteilung und dramatische Bildhaftigkeit in ihren Bann ziehen. Später (im Jahre 1925) gestaltet er für „La Vie de Jeanne d'Arc“, „Balthazar“, „L'Île des Pingouins“, „Rabelais“ von Anatole France verschiedene Blätter von zwingender Vorstellungskraft und wundervollen Farben, die aber unglücklicherweise von einem anderen Künstler in Holz geschnitten wurden. Da aber Edy Legrand dieser Technik, die gewöhnlich durch die Reproduktion viel von ihrer ursprünglichen Ausdruckskraft verliert, überdrüssig ist, beginnt er zu radieren. Seine erste Arbeit, die siebzehn Radierungen für „Siegfried et le Limousin“ von Giraudoux (1928), zeigen einen auserlesenen Geschmack. Leichtigkeit, Lebhaftigkeit, Eleganz, Ironie und Tiefe in schönster Einheit verbunden, bilden für den Liebhaber eine Quelle reiner Freude. Im folgenden Jahr veröffentlicht der Künstler Radierungen und Zeichnungen für „Sous les Drapeaux Morts“ und „L'Exil“ von Montherlant, für die „Oeuvres Poétiques“ von Mac Orlan und „Le Retour de Silbermann“ von Lacroix. Vor allen Dingen aber schafft er wunderschöne Radierungen zu „Jaco et Lori“ von Bainville. Diese Folge gehört zu den erfolgreichsten nach dem Kriege. 1930 ist ein bedeutsames Jahr für Edy Legrand. Schlag auf Schlag veröffentlicht er eine Serie Federzeichnungen zu „L'Enfer“ von zwingender Vorstellungskraft und großer Vielfältigkeit in der Abschattierung der schwarzen Töne; dann stellt ihn die Illustration zweier sehr bedeutender Bücher